Die mexikanische Kulturschande

Die Hochflut außenpolitischer Ereignisse, die Spannung am Balkan und die bedeutsame Tagung des Völkerbundes in Genf lenken in letzter Zeit naturgemäß das Interesse des Leserkreises auf diese wichtigen, brennenden Fragen und Sorgen. Infolgedessen mußte sich die Aufmerksamkeit des Publikums von dem Umstande zeitweise abwenden, daß in Mexiko eine Christenverfolgung noch immer tobt, deren Brutalität längst alle wahren Freunde menschlicher Gesittung und auch die Staatsmänner, die Wert darauf legen, daß nicht innerhalb der Kulturmenschheit in einem Lande ein Rückfall in barbarische Wildheit zur Tatsache wird, mit Entrüstung erfüllt. Kürzlich liefen aber bei dem Sekretariat der mexikanischen Bischofskommission in Rom Nachrichten über den neuesten Stand der Verfolgung in Mexiko ein, die jedes menschliche Gemüt erschüttern lassen und deren beispiellose Greuel selbst von dem Wüten des Bolschewismus in Rußland während seiner ersten Periode kaum erreicht wurden.

Nachfolgend geben wir die grausigen Meldungen nach dem Berichte der mexikanischen Bischofskommission, wie wir sie in der „Kölnischen Volkszeitung" fanden, im Auszuge wieder: In Toluca wurde ein junger Katholik, namens Emanuel Bonillas, gekreuzigt und, während er am Kreuze hing, erschossen. In Guadalajara wurde der Priester Saba Reyes, nachdem er mit Benzin übergossen worden war, lebendig verbrannt! In der Stadt Mexiko City wurden 17 Geistliche, die in der Festung von Tlaltelolco eingekerkert waren, auf den Kirchhof „di Dolores" gebracht und dort am Rande einer vorher ausgegrabenen Grube erschossen. Einige davon wurden, während sie noch am Leben waren, begraben. Einer der Totengräber wurde bei diesem entsetzlichen Anblick wahnsinnig.

Dieser kurze Ueberblick über vollkommen beglaubigte Ereignisse müßte an sich genügen, eine Propaganda in der ganzen Welt gegen solche Schandtaten von selbst erstehen zu lassen! Daß dies bisher nicht spontan und nicht in genügendem Maße geschah, wirft ein außerordentlich bedenkliches Licht auf die Ehrlichkeit der diesseits und jenseits des Ozeans während des Weltkrieges mit einer Flut von Druckschriften, Illustrationen und öffentlichen Entschließungen aufgeschwemmten Entrüstung über gewisse Härten des Krieges. Wir verzichten darauf, nochmals hier anzuführen, wieviel davon auf systematischer Verbreitung von Lügen u. Verleumdungen beruhte, die leider auch die Katholiken verschiedener Länder zu den ungerechtesten Urteilen gegen ihre Glaubensbrüder und andere Nationen häufig veranlaßten.

Aber wenn moralische Entrüstung nicht Mache ist, sondern aus dem Seelengrunde des Menschen entspringt, dann muß sie sich auch da sofort melden, wo die Fragen von Gewinn und Verlust eines Krieges keine Rolle spielen, sondern wo, wie in Mexiko, die elementarsten Gesetze der Menschlichkeit vor aller Welt mit Füßen getreten werden. Die Beurteilung solcher Zustände müßte in der gesamten auf Anstand haltenden Presse sogar noch stärker sein, denn die so bedauerlichen Härten und verurteilenswerten Ungerechtigkeiten in einem Kriege können wenigstens einigermaßen durch das erbitterte Ringen ganzer Völker und gewaltiger Heere gegeneinander erklärt werden, weil dann einzelne Gruppen und Personen ihre Verantwortung weniger fühlen. Für die oben geschilderten Missetaten wird aber kein geläuterter Mensch eine Entschuldigung oder einen Milderungsgrund entdecken können!

Einwanderung und Bevölkerungszunahme Canadas

Vor einiger Zeit erklärte der Präsident der Canadian Pacific Bahngesellschaft, daß Canada imstande sei, jährlich mindestens 300,000 neue Einwanderer aufzunehmen und im Wirtschaftsleben zu absorbieren. Das war im Frühjahr, als alle öffentlichen und privaten Unternehmungen und Körperschaften den Ruf erschallen ließen: Wir brauchen mehr Menschen!

Es setzte denn auch eine recht lebhafte Einwanderung ein, und die Regierung machte mit den Bahngesellschaften ein Uebereinkommen, das diesen das Recht gab, drüben den Auswanderern die Einreiseerlaubnisscheine für Canada auszuhändigen. Allerdings mußten die Bahngesellschaften dafür die Verpflichtung übernehmen, die nach hier gebrachten Einwanderer im Wirtschaftsleben unterzubringen. Dies arbeitete erst auch sehr gut. Aber als das Frühjahr immer ungünstiger in Hinsicht auf die Witterungsverhältnisse wurde, trat die ganz natürliche Folge ein, daß viele Farmer die gewünschten Arbeiter nicht brauchen konnten, und so kam es denn, daß der Westen vorläufig genügend Arbeiter für die Landwirtschaft hatte. Was sollten nun aber die Einwanderer tun, die keine Arbeit auf den Farmen bekommen konnten? Die natürliche Folge war wiederum die, daß sie sich in den Städten für alle mögliche Arbeit und hier und da für jeden erhältlichen Lohn anboten.

Die Industrie hier im Westen kann noch nicht viel Arbeiter aufnehmen, weil sie noch jung ist, und so kam denn sofort die Reaktion, indem die in der Industrie Arbeitenden sich wirtschaftlich durch die Neueinwanderer gefährdet glaubten und Krach machten. Man machte Vorstellungen in Ottawa, und die Regierung kündigte dann auch bald das Uebereinkommen mit den Bahngesellschaften, das heißt, sie nahm ihnen vorläufig das Recht, die Einreisescheine auszustellen, und reservierte dies Recht nun allein für sich. Das bedeutet aber, daß der Einwanderung ein Dämpfer aufgesetzt worden ist.

Die Einwanderung, welche in den letzten Jahren nicht erheblich war und erst im Jahre 1925—26 wieder auf annähernd 148,000 kam, kam während der ersten beiden Monate des Geschäftsjahres 1927 stark in Fluß und im Monat April und Mai kamen sicher 60,000 Einwanderer nach Canada, von denen bei weitem die Mehrzahl sich nach dem Westen begab. Verglichen mit den Zahlen für dieselben Monate des Vorjahres bedeutet das eine Zunahme von 100 Prozent. Im April des Jahres 1926 kamen zum Beispiel 17,493 Einwanderer nach Canada, während im selben Monat dieses Jahres 35,411 Personen nach Canada kamen; im Mai 1926 waren es 18,620, während im Mai dieses Jahres bedeutend über 20,000 Menschen herüberkamen. Die folgenden Monate werden natürlich keine höheren Zahlen zeigen, wie in denselben Monaten des verflossenen Jahres trotzdem erwartet man nicht, daß die Einwanderung dieser Monate stark unter den Ziffern für dieselben Monate des letzten Jahres bleiben werden. Darum ist man berechtigt, anzunehmen, daß das Jahr 1927 ein Rekordjahr werden wird für die Einwanderung der Nachkriegsperiode.

In diesen Tagen ging eine Nachricht durch die Tagespresse, daß die Bevölkerungszunahme Canadas sich auf 1000 per Tag im Durchschnitt belaufe. Um dies zu verstehen, muß man die Zahlen der Einwanderung und die Geburtsziffern Canadas zusammenrechnen, und dann kommt man auf reichlich 1000 per Tag. Die Einwanderung wird dies Jahr wohl über 150,000 betragen, und die Zahl der Geburten beträgt nach den statistischen Aufstellungen der Ottawa Regierung für das letzte Jahr 232,205. Dies ist eine Geburtsrate von fast 25 per 1000 der Bevölkerung und ist eine recht gute Rate. Wenn man nun diese 232,205 Geburten mit den 150,000 Einwanderern zusammenrechnet, so erhält man über 375,000, womit die Zahl von 1000 neuen Canadiern pro Tag erreicht wäre.

Aber von dieser Zahl sind große Abzüge zu machen. Wie wir Einwanderer von andern Ländern bekommen, so gehen auch wieder Auswanderer von Canada fort, und die Zahl derselben beläuft sich noch jetzt auf viele Tausende pro Jahr. Fast alle unsere Auswanderer gehen nach den Ver. Staaten, welches Land mit seiner hochentwickelten Industrie und seinen hohen Löhnen immer noch eine große Anziehungskraft auf das junge Canada ausübt, wenn diese Anziehungskraft auch wohl nicht mehr so groß ist, wie sie war. Immerhin aber gehen noch viele Canadier fort, und diese muß man gegen die Neuankömmlinge in Rechnung stellen. Und dann muß man gegen die 232,205 Geburten die Todesfälle stellen. Diese beliefen sich nach den statistischen Angaben der Regierung im letzten Jahr auf 107,308. Diese und die Auswanderer werden ungefähr 150,000 im Jahr ausmachen, so daß die Bevölkerungszunahme von 1000 pro Tag ungefähr um die Hälfte reduziert wird.

So steht es augenblicklich mit der Einwanderung und der Bevölkerungszunahme Canadas, und wenn es so weiter geht, wird es noch lange nehmen, bis Canada eine einigermaßen hinreichende Bevölkerung hat. Aber die Entwicklung wird schneller und schneller vor sich gehen, und die Zeit wird nicht mehr fern sein, wo Canadas Bevölkerung wirklich um 1000 Personen pro Tag zunehmen wird.

Ein Gang durch die deutschen Familiennamen.

Ein Vortrag von Oberstudiendirektor Dr. Jannel in Bamberg.

Zu Beginn dieses Vortrages weist der Redner darauf hin, wie die Menschen vielfach so wenig von der Entstehung und Bedeutung ihres Namens wissen, des Namens, den sie von der Wiege bis zum Grabe tragen und dessen Ehren sie zeitlebens hochhalten und vor jeder Verunglimpfung schützen.

Die heute bei uns übliche Zweinamigkeit — Vor- und Familienname — kennt man erst seit etwa 1000 nach Christus; vorher herrschte die Einnamigkeit (Gottfried, Siegmund). Erst die verwickelten Kulturverhältnisse der späteren Zeit machten es eben notwendig, zwecks eindeutiger Kennzeichnung der Einzelpersönlichkeit von der früher noch genügenden Einnamigkeit zur Verwendung von zwei Namen überzugehen.

Die jetzt gebräuchlichen deutschen Familiennamen lassen sich im allgemeinen auf zwei Hauptentstehungsgruppen zurückführen: 1. auf den Ein-Namen eines Ahnen oder auf die christlichen Taufnamen (Ahnennamen); 2. auf charakterisierende Bezeichnungen der verschiedensten Art, wie Körperbeschaffenheit, Herkunft, Beruf usw., also charakterisierende Familiennamen.

Hinsichtlich der Wortbildung ist bei den alten deutschen Ahnennamen — Ein-Namen — die Zweistämmigkeit das Hauptbereicherungsprinzip — Sieg-fried, Wolf-gang. Häufig jedoch ist der zweistämmige Vollname verdrängt durch den auf einen Silbe verkürzten Namen, ein Abschleifungsprozeß, der sich aus der häufigen Verwendung solcher Namen im täglichen Verkehr leicht erklärt. So wird z. B. aus Wolf-gang Wolf, aus Hugibert Hugo, aus Gribart wird Grimb, Grimm, aus Dietmar oder Dietmund wird Dietm und Diem in den verschiedensten Schreibungen. Der sprachliche Vorteil dieser dem praktischen Verkehr dienenden Kurzformen wird wieder aufgehoben durch die Koseformen, welche durch Anhängung verschiedener Deminutiv- oder Verkleinerungsendungen, wie ilo, izo, iko, entstanden sind (Dietilo, Dietl, Dietlein).

Was die Bestandteile anlangt, aus denen sich die alten deutschen Namen zusammensetzen, so sind diese hauptsächlich folgenden Gebieten entnommen: Am häufigsten dem weiten Gebiet der Waffennamen wie ger, brand, helm, brünne usw. Vertreten sind weiter sehr häufig, Sieg, bei Siegfried, Senfried, Seyfert, Seuffert, dann Macht, Kühnheit, ferner Tiernamen, darunter am häufigsten Wolf und Rabe, die dem Totem heiligen Tiere, ferner Hünen und Riesen (Hunibold, Huboldt).

Mit dem Vordringen des Christentums kamen mehr und mehr hebräische, griechische, lateinische Namen ins deutsche Volk, zunächst als Taufnamen, später als Familiennamen; gegen die gleichzeitig weiter verwendeten altdeutschen Namen war jedoch die Kirche sehr duldsam. Diese aus fremden Sprachen stammenden Namen waren dem Volke weniger verständlich und deshalb wurden sie beim Uebergang in das deutsche Sprachgut meist verstümmelt; je nach der in der betreffenden Zeit üblichen Betonung blieb entweder die Anfangs- oder die Endsilbe weg. Aus Franciscus, mit der alten deutschen Betonung auf der ersten Silbe, wird Franz; aus Ambrosius, mit der lateinischen, später auch bei den Deutschen üblichen Betonung auf der zweiten Silbe, wird Brosius; ebenso wird auch Jakobus je nach der zeitweiligen Betonung Jäck wie Kopp.

Etwa vom 13. Jahrhundert ab genügte die Ein-Namigkeit für die gesteigerten Bedürfnisse des Handels-, Verkehrs- und Wirtschaftslebens nicht mehr; so mußten neue Namen gefunden werden. Hier haben wir die Entstehungsursache und Entstehungszeit der sogenannten charakterisierenden Familiennamen.

Eine große Anzahl der auf diese Weise entstandenen Namen läßt sich in ein festes System bringen, da nur die Entstehung der betreffenden Namen nicht mehr kennen. An Hand gruppen können wir folgende unterscheiden:

a) Die Namen enthalten eine Bezeichnung der Heimat, Herkunft, oft mit „von"; diese Herkunftsbezeichnungen mit „von" waren bei Bauern, Bürgern wie Adeligen üblich. Der Adelige, der für gewöhnlich jahrhundertelang auf seinem Stammsitz wohnte, behielt das „von" bei, der weniger Seßhafte, der den Wohnort öfters wechselte, nannte sich statt „von" Berg im Laufe der Zeit nur noch Berger, Berger. Außer „von" sind noch häufig an, auf, im, aus mir in den Namen Amende, Ament, Zinhof usw. wiederfinden. Weiters noch viele charakterisierende Namen zurück auf:

b) Die Gegend der Siedlung, wie Daler, Keller, Bocker, Brunner, Wälder, Lechner, Loch, Löblein, von Lohr, dann Flurnamen, Hofnamen, besonders in Altbayern, Hauszeichen oder Hausgegenständlichkeit, Wohnort, Herkunftsort — Bamberger, Würzburger — Stammesbezeichnungen, wie Bauer, Franke, Schwab, Sei, Friesen, Sachs, Wahl, Reuß usw.

c) Charaktereigenschaften, zunächst körperlicher Natur, wie Lang, Langer, Langbein, Breitkopf, Kurz, Dick, Kranz, Braun, Braun; dann Körperteile wie Finger, Zahn, Zähn.

d) Begabungen, Temperamente usw., wie Klug, Kluge, Weise, Grieser, Zänker, Wunderlich, Streit.

e) Tiernamen wie Aneis usw.

f) Gewerbe und Standesbezeichnungen, wie Schneider, Schäfer, Förster. Besonders häufig sind hier vertreten die Namen Schmied, Meier, beide in den verschiedensten Schreibarten, und Müller, die drei Großmächte unter den Familiennamen. In der Entstehungszeit der deutschen Familiennamen waren die damit bezeichneten Stände tatsächlich überaus zahlreich. Das Handwerk der Schmiede war das älteste und angesehenste. Jedes Dorf hatte womöglich seine eigene Mühle und so gab es viel Müller. Da der größte Teil des deutschen Volkes damals in der Landwirtschaft tätig war, braucht man sich über die große Zahl der Meier, Meyer, Maier, Mayer usw. nicht zu wundern.

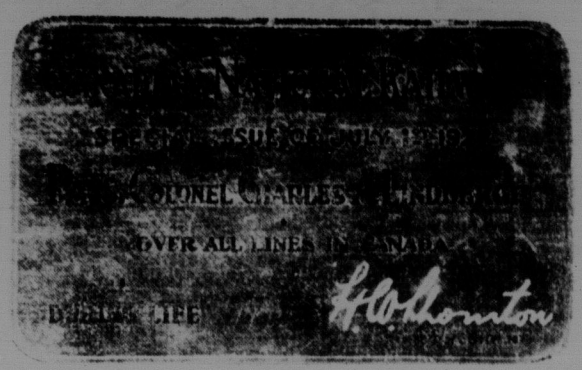
g) Bezeichnungen fahrenden Volkes, wie Sänger, Pfeifer, Geiger; ferner Scherz- und Spottnamen, wie Knierieim aus dem Schuhmachergewerbe und Nußwurm für Kaufmieger.

h) Befehlsform wie Kehraus und Schlaginfweit.

i) Dazu kommen noch die zahlreichen Benennungen nach Kleidungsstücken, Pflanzen, nach Jahreszeiten, Monaten, Tageszeiten, Verwandtschaftsnamen, wie Ohm usw. Besonders bei dieser letzten Gruppe von Namen ist die Erklärung bis jetzt vielfach nicht möglich, wie diese Namen in den Gebrauch von Familiennamen übergegangen sind, wie man zu einer bestimmten Zeit auf den Gedanken gekommen ist, die oder jene Persönlichkeit gerade Rettich, Mantler, Winter, Morgen usw. zu benennen. Dieses Gebiet der Namensforschung liegt noch völlig im Dunkeln.

Gute und schnelle
Druckarbeit
in deutscher und englischer Sprache
vollbringt
„St. Peters Press"
MUENSTER, SASK.

C.N.R. HONORS LINDBERGH



On the occasion of his visit to Ottawa to attend Canada's Diamond Jubilee Celebration, Col. Charles A. Lindbergh, world famous trans-Atlantic flyer, was presented with a perpetual pass over all lines of the Canadian National Railways in Canada. The pass, which was specially executed in gold and enamel, was presented to Col. Lindbergh by Sir Henry W. Thornton, Chairman and President of the Canadian National Railways.

ART-CRAFT STUDIOS, - J. H. CHAPP
Phone 4214 **SASKATOON** 222 Second Ave
Gerahmt von Woolworths. — „Kodak Entwicklung eine Spezialität".
„Vornehme Photographien". „Art Craft für Kunstvolle Bilder Einrahmung".
Auswärtige Bestellungen auf Rahmen werden in 24 Stunden geliefert.

International Loan Company
404 Trust & Loan Building — Winnipeg, Manitoba
Ein sicheres Unternehmen für Kapitalanleger — Ein guter Platz zum Borgen
Geld zum Verleihen auf 1. Hypotheken auf verbesserte Farmen — sagen Sie, wo Sie Geld im Laufe leihen
F. J. Hauser, Vertreter. P. M. Britz. Auskunft gerne erteilt.

Bauholz und alles Bau-Material,
Kohlen-Verkaufsstelle
BULLDOG Getreide-Putzmaschinen ■ DeLAVAL Rahm-Separatoren
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

CANADIAN PACIFIC STEAMSHIPS
Dampfschiffahrtkarten von und nach Europa zu den billigsten Raten.
Einreiseerlaubnisscheine und beschworene Zeugnisse kostenlos besorgt.
Ausländische Reisepässe für auswärts Reisende besorgt.
Persönliche Hilfe von einem unserer Angestellten bei Anfertigung der verschiedenen Papiere.
Eigene Bureaus in Hamburg, Wien, Moskau, und in allen Hauptstädten der europäischen Länder.
Wegen Auskunft wende man sich an den nächsten C. P. R. Agenten, oder man schreibe in deutsch direkt an
W. C CASEY, General Agent 372 Main St. Winnipeg, Man.

Baldwin-Hotel
Saskatoon
Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten
Hoefliche Bedienung.
Omnibus am Bahnhof über jeden Zug.
Man spricht Deutsch

Expert Watch Repairing
and Jewelry Manufacturing at lowest prices.
Mail orders shipped same day as received
McCARTHY's Wholesale and Retail
Jewelry Store sells for less.
Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask.

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best and at satisfactory prices
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest prices
Pitzel's Meat Market
Livingstone St. HUMBOLDT, Ph 25
Katholiken unterstützt Eure Katholiken!

Metzgerei und Wurstgeschäft.
Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefett. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.
Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.
Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kälber, Schweine und fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.
The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
320 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschaeftsfuehrer.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET
Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**
Bringt uns Eure Kühe, Kälber, Schweine und Geflügel.
Lebend oder Geschlachtet. —— Wir bezahlen höchste Preise.
JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.

Um auf der Farm Erfolg zu haben!
Um auf der Farm Erfolg zu erzielen und Ihren eigenen besten Vorteil zu wahren, wählen Sie für Ihre Vertrauensbank die Bank von Montreal, ein Ort, den Sie regelmäßig besuchen können, um Ihr Geld zu deponieren, um Auskunft zu erhalten und um Ihre Pläne und Unternehmungen mit dem Bankleiter zu besprechen. — In der Sparkassen Abteilung wird regelmäßig Zins gezahlt auf alle Einlagen. Kleine Konntos (Accounts) sind willkommen. Gegründet 1817.
Bank von Montreal
Humboldt: — R. N. Bell, Manager
St. Gregor: — J. B. Stewart, Manager
Saskatoon: — G. H. Harman, Manager
Prince Albert: — C. C. Gamble, Manager
Meacham: — E. A. Leifer, Acting Manager
Lake Lenore: — B. C. Downey, Manager